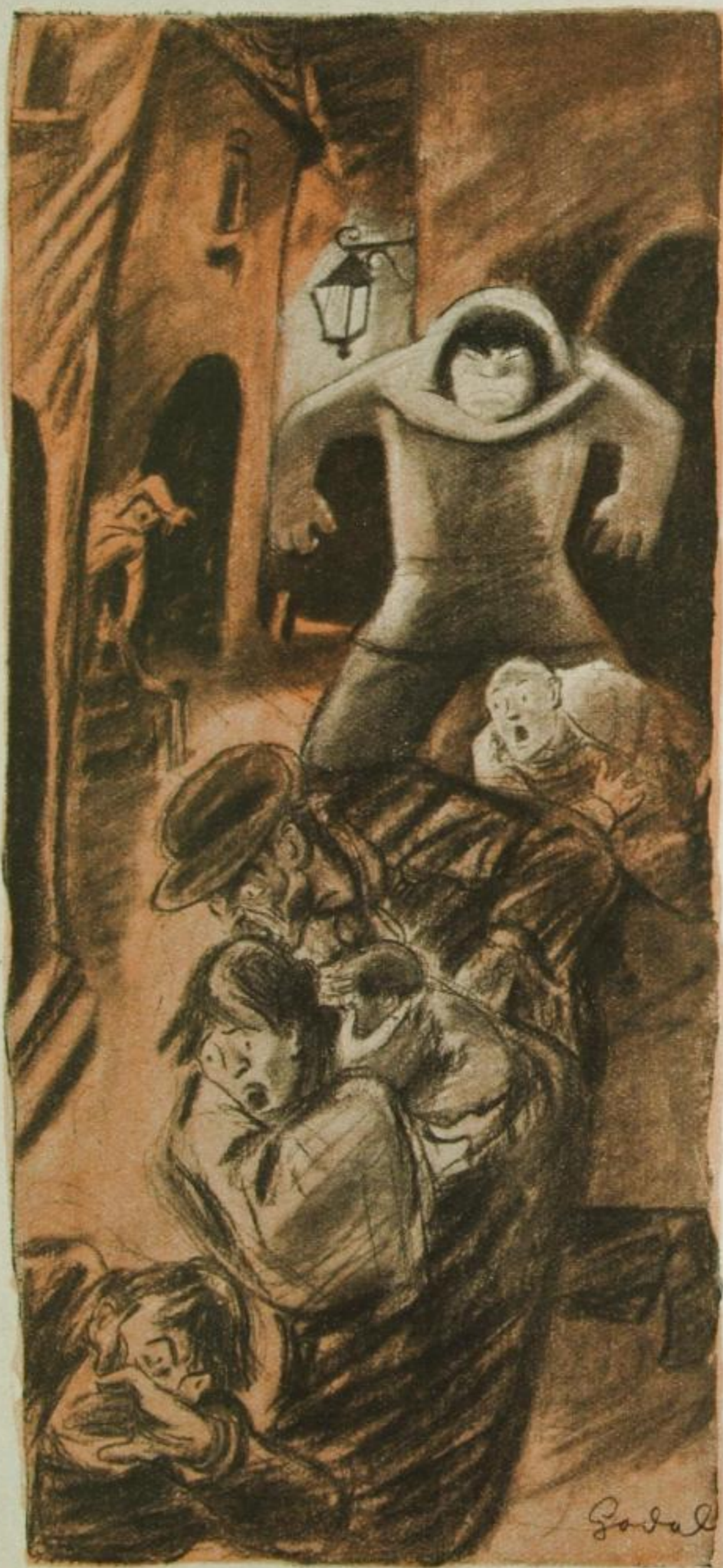


rabbinischen Märchens; und indem wir diesem Spuk uns gefangen geben, zwang uns eine raffinierte Kolportagegeschichte zu den Fratzen eines verschollenen Jahrhunderts zurück, an den Rand eines Schachtes, zu dem doch noch irgendeine Luke in die Finsternis sich auftut.

Eine spannende Lektüre (saisissant=packend, sagen die Franzosen, thrilling=bohrend, die Engländer) erzeugt Furcht in uns. Ein Gruseln, das, sobald es aufhört, angenehm zu sein, sich zum Grauen verstärkt. Gegruselt haben wir uns bei den spannenden Romanen und Novellen von Meyrink oder Ewers, gegraut bei den Geschichten des Genies Edgar Allan Poe. Bei seinem „Schwatzenden Herzen“, das klopft und klopft, mit schnellem Geräusch „wie das Ticken einer Uhr, die man mit einem Tuch umwickelt hat“, und immer lauter wird durch die Bretterdiele hindurch. Aber nicht nur von diesem Grauen geht die Spannung aus, auch von dem, was, wie der Herzschlag, leise sein kann oder erschütternd, von der Empfindung des Mitleids. Die berühmtesten aller Mitleidsromane, die Erzählungen von Dickens, sind in vielen ihrer Einzelheiten behaglich, voll der Freude an schnurrig-vertrackten Originalen, und eher entspannend. Aber sie haben Generationen von Lesern in allen Ländern fiebern, Millionen Stirnen glühen



Der Golem, die unheimliche Sagengestalt, die Meyrink in seinem spannenden Roman gespenstisch durch die Gassen von Prag wandeln läßt.